

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 10 (1884)
Heft: 19

Artikel: Referendumsgutachten : der vier hervorragenden Fachgelehrten des Nebelspalter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-426533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Referendumsgutachten

der vier hervorragendsten Fachgelehrten des „Nebelspalter“.

Herr Redaktor!

Ich bin der Dürsteler Schreier und habe auch meine Meinung. Speziell aber über den Artikel betr. die Handelsreisen den.

Sie kennen mich! Ich bin ein Freihändler und Freihändler sein, heißt: Den ausländischen Handel in unserm Vaterlande so viel als möglich unterstützen.

Und wodurch geschieht dies besser, als wenn wir unsren eigenen Handel und unsrer eigenes Gewerbe unter Schutz von Patent gebühren stellen.

Wenn das Ausland auch nicht so solid und nicht ganz so billig schafft und die zweite Sendung selten so gut ist, als die erste, so ist dies nur der beste Beweis für meinen Ausdruck: Begünstigt das Fremde, wenn ihr wollt, daß es bei uns besser in die Blüthe gerathe; mit dem Unfrigen ist es ja doch nichts, unsere Handelsreisenden tragen ja nicht einmal Zylinder wie die Fremden.

Dabei ist dann noch besonders in's Auge zu fassen, daß die Kantonal-souveränität aufrecht erhalten bleibt. Jeder Schweizer darf in den übrigen Ganz- und Halbkantonen, welchen er nicht angehört, nach Belieben geschöpft werden. Und wer das nicht für eine Pflicht hält, soll seine Entlassung als Eidgenosse einreichen.

Also: Verwerfung! Freudige Verwerfung!

* * *

Herr „Nebelspalter“!

Weil Sie mir, dem berühmten Professor Gschaidtli, das Wort geben, so bin ich in Folge dessen gegen den Justizsekretär.

Wehhalb?

Secretäre, ob sie aus Mahagoni, Nussbaum oder irgend einem Eidgenossen bestehen, sind stets sehr komplizierte Möbel, von wegen den vielen Schubladen.

Und gerade eben darin liegt der Unsinn, daß man meint, viele Schubladen befördern die Ordnung, den Ordnungssinn und dadurch werde an dem Haushalt gespart. Fragen Sie einmal eine Hausfrau, auch wenn es nur über einen Küchelosten wäre. Da kommen sie schön an, die wird Ihnen schon den Standpunkt klar machen, weil die Frage an sich dumm ist.

Das Beispiel trifft vielleicht nicht ganz zu; aber als Verwerfungsgrund reicht das vollständig hin. Man muß nicht immer meinen, daß Rücksicht sei auch praktisch und daß Sparen koste nichts. Schon die alten Juden hubigten dem Grundsatz und sind in Folge dessen in allen Erdtheilen vertreten.

Wegen der Besoldung ist es ja nicht. Und nicht, daß Sie etwa meinen, ich sei Sachpatriot; eine solche Stelle nähme ich gar nicht an und folglich ist sie auch nicht nötig. Dixi!

* * *

Schlüßbemerkung der Red.: Obigen Ausführungen haben wir nichts weiter beizufügen. Wie wir erwartet, stimmen dieselben nicht mit den Anschauungen des „Eidgenössischen Vereins“ und den vorsichtigen Ultras vollständig überein. Vergesse man also ja nicht zu stimmen! Diejenigen, welche für Annahme sind, wollten am Montag auch, sie hätten gestimmt.

England, Portugal, Amerika.

Am Kongo hat Alt-Engeland
Die Schwarzen längst beschützt.
Jetzt ist es mit dem Nachbarland
Um den „Vertrag“ beslossen.

Für rothes Gold und Elfenbein
Gab es den armen Neger
Für ihre schwarzen Kinderlein
Bemalte Nürnbergerwaaren.



Geachte Redaktion!

Sie wünschen von mir meine Meinung über die Gesandtschaftsbesoldung in Washington.

Ich hätte es nicht!

Oder glauben Sie etwa mit dem Sündelöhnchen, welches Sie mir auszubezahlen hie und da Miene machen, wobei ich den Abzug nur selten nicht zu erhalten die Ehre habe, sei man für solche Besoldungs erhöhungen noch begeistert?

Uebrigens frage ich Sie, wenn man bei uns einen Dollar nicht mehr estimirt, als in Amerika, was bekämen wir denn für Dienstmänner und Droschkentarife? Würden Sie mir dann, Sie verkörperter Geiz, auch mein Honorar aufbessern?

Und zum zweiten Mal: Uebrigens! Ist aufdringlich gesagt ein solcher Gesandtschaftsposten nötig. Wenn die Schweizer auswandern, so soll man froh sein, denn das ist, wie bei den Bremsern über den Gotthard: „Wenn sie überen sind, so sind sie denen!“ Für was sollen wir uns weiter mit ihnen plagen?

Es thut mir leid, aber das ist meine Meinung, und zwar extra!

Trülliker.



Läper „Näpelspalter“!

Von wägen dem Stasio-Ardigge! So mues ich Thir die Anonge mittheulen, daß ich Kompleter mit unserem Vaderland in Luxern im Gaste übereins bin. Wozu braucht man solche Artentitel, wenn es one hilfpen fiel geschwindter für sich gähn. Diese Schainhailigen wohlen ihn nur von wägen den Spordeln, denn das Puntsgerücht hat sehr deire Richter, welche aper noch lange nicht so guet sind, wie anterwerts die Durerichter. Und auf der antern Saite weiß man aus Erfahrung, daß nur die gottslästerlichen sonnige Rambahle pegninen und phon irrer Seide gaine Gerächtigkeit zu begommen ischt, wornacher also der Ganton von selber saine Suppenperiodidät einbäuft.

Womit ich verpleipe und solliges zu thun bitte nebst anderem.

* * *

Nun schachert es mit Portugal,
Den Raub sich fort zu sichern.
Was kümmert es der Senegal
Mit seinen schwarzen Völkkern.

Doch, England, halt! es geht nicht,
Wie's sonst ging aller Orten.
Amerika kennt seine Pflicht,
Schützt Afrika vor Helden.